

Spitex-Leistungen: Gemeinden entlasten

Die Nachfrage nach ambulanten Spitex-Diensten steigt deutlich, während Gemeinden die Kosten tragen, aber wenig Einfluss auf Volumen und Tarife haben. Die Spitex-Organisationen Nord Ost Aargau und Regio Kirchspiel unterstützen Vorstösse, die Verantwortung und Finanzierung der ambulanten Pflege künftig dem Kanton zuzuweisen.

ZURZIBIET (gb) – Die ambulante Versorgung wird durch die zunehmende Ambulantisierung komplexer: Weniger stationäre Aufenthalte senken kurzfristig die Kosten, erhöhen jedoch Spitex-Zuweisungen sowie die Pflegekomplexität zu Hause und in Pflegeheimen. Die Restkosten bleiben in der Regel bei den Gemeinden. Der demografische Wandel verschärft die Situation weiterhin: Die Bevölkerung altert stark, der Anteil der über 80-Jährigen wird sich bis 2055 deutlich erhöhen, während die Gesamtbevölkerung wächst; damit steigt der Bedarf an professioneller Unterstützung.

Es fehlen Fachkräfte

Der Fachkräftemangel verschärft sich zusätzlich durch steigende Personalkosten und hohe Anforderungen an Qualifikationen. Spitex bildet Lernende und Studierende aus und trägt damit eigene finanzielle Belastungen. Die Digitalisierung erhöht die Effizienz, erfordert aber zugleich hohe Investitionen in Hard- und Software sowie Schulung.

Laut aktuellen Bundesdaten verursachen Spitex-Organisationen mit Leistungsauftrag tendenziell niedrige-

re Fallkosten pro Klientin und Klient als andere Anbieter. Die Dynamik bei angestellten pflegenden Angehörigen wächst vor allem bei privaten Anbietern, was ebenfalls Kosten verursacht, die von Gemeinden getragen werden müssen, jedoch nicht durch Organisationen mit Leistungsauftrag verursacht werden.

Politik muss koordinieren

Auf Bundesebene und im Kanton Aargau wird mit EFAS und der gesundheitspolitischen Gesamtplanung 2030 das Ziel verfolgt, Fehlanreize zu beseitigen und die Finanzierung systematisch zu verbessern. Die Spitex NOA und die Spitex RKS unterstützen dieses Vorhaben, betonen jedoch die Herausforderung der Übergangsphase bis zur Umsetzung ab 2032. Eine frühzeitige Koordination durch Politik ist entscheidend, damit die Versorgung über die gesamte Behandlungskette stabil bleibt.

Die Spitex NOA und die Spitex RKS erfüllen als Organisationen mit Leistungsauftrag der Partnergemeinden einen öffentlichen Auftrag und sichern die flächendeckende ambulante Grundversorgung, auch in Bereichen, die wirtschaftlich nicht rentabel sind. Sie tragen wesentlich zur Kostenstabilität und Versorgungssicherheit im Kanton Aargau bei und benötigen stabile Rahmenbedingungen sowie enge Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand. Ohne diese Kooperation droht das gut aufgestellte ambulante Versorgungssystem Schaden zu nehmen.

Die beiden Organisationen sprechen sich daher dafür aus, die Verantwortung für Versorgung und Finanzierung von Gemeinde- auf die Kantonsebene zu verlagern, und sehen darin einen entscheidenden Schritt für eine stabile, integrierte Versorgung.